

Hermann Hauser

Kunstwerkstätten für Instrumentens- u. Gitarrebau

München

Müllerstraße 8

verfertigt die

Spanische Torres-Gitarre

Modell Segovia, Pujol und Llobet

Besonnene E, A, D Saiten, wie sie seit Jahren
Andres Segovia für seine Konzerte aus meiner
Saitenspinnerei bezieht

Verlag „Gitarrefreund“

Bezugsquelle

für sämtliche Werke der

Gitarre-Literatur

München, Reitmorstraße 52/1

Der Gitarrefreund

Monatsschrift / zur / Pflege / des / Gitarren-
und / Lautenspiels / und / der / Hausmusik

32. Jahrg.

1931

Nr. 7/8

Herausgegeben vom

Verlag Gitarrefreund München

Reitmorstraße Nr. 52/1

DIE GITARRE UND IHRE MEISTER

EINE ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER GITARRE
VON IHREN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART VON

FRITZ BUEK

SCHÖN IN LEINEN
GEBUNDEN RM. 4.50

MEISTER MOZZANI
schreibt an den Autor:

„Ihr Buch, welches Sie unter allen, die zur Hebung unseres Instruments beigetragen haben, auszeichnet, ist die schönste Gabe und das beste Andenken, welches allen Gitarristen früherer Zeiten und der Gegenwart gegeben werden konnte. Nur Sie mit Ihrem ausgezeichneten künstlerischen Empfinden, das frei ist von jedem politischen Einfluß und jeder übertriebenen Selbstüberschätzung, konnten ein Werk verfassen, welches für alle Zeiten ein treues Abbild unserer Geschichte ist und der Gitarristen, die eine einzige internationale Gemeinde bilden.“

ANDRÈS SEGOVIA
äußerte sich:

„Gleich nach Erhalt Ihrer Arbeit ließ ich mir das übersetzen, was Sie über mich, mein Instrument und meine Technik geschrieben haben. Obgleich die Übersetzung nicht vollkommen und genau sein konnte, so gewann ich doch den Eindruck, daß es sich hier um eine kritische Darstellung handelt, die zu dem besten, intelligentesten und beredtesten gehört, was bisher über mich geschrieben worden ist. Ich sage das nicht um Ihnen zu schmeicheln, sondern aus der festen Überzeugung, daß es die Wahrheit ist. Ich betrachte Ihre Arbeit über mich als die wertvollste, die während meiner künstlerischen Laufbahn erschienen ist.“

DER VERFASSER DIESES WERKES als der beste Kenner auf dem Gebiete der Gitarre in allen Kreisen der Gitarristen des In- und Auslandes bekannt, gibt in diesem Buche nicht nur eine Übersicht über das gesamte Gebiet des Gitarrespiels, er versteht es auch, in den Lebensbeschreibungen die einzelnen Persönlichkeiten in ihre Zeit und Umgebung zu stellen und sie durch feine charakteristische Züge uns menschlich näherzubringen. Eine Fülle von historischem Material, verbunden mit eigenen Erlebnissen, macht dieses Buch zu einer Fundgrube wichtiger gitarristischer Mitteilungen aus der Vergangenheit und Gegenwart, führt die Leser in die zurzeit noch erhältliche Gitarreliteratur ein, macht sie mit der Geschichte, den Geheimnissen und Regeln des Instrumentenbaues bekannt und gibt ihnen die wichtigsten Hinweise über die Technik des Gitarrespiels. Ein besonderer Vorzug ist die lebendige Darstellung, die jedes trockene Aneinanderreihen geschichtlicher Daten vermeidet u. sich vor unseren Augen wie eine fortlaufende spannende Erzählung abrollt.

ZU BEZIEHEN DURCH DEN VERLAG
»GITARREFREUND« MÜNCHEN

Der Gitarrefreund

Mitteilungen der Gitarristischen Vereinigung (e. V.)

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Kräfte auf der
Gitarre und verwandten musikalischen Gebieten
vom Verlag Gitarrefreund, München, Reitmorstraße 52/I.

Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung 6 mal jährlich gegen den Verbandsbeitrag. Beiträge von Mitarbeitern, Berichte, zu besprechende Fachschriften und Musikalien, Inserate usw., sowie Beitrittserklärungen bitten wir zu richten an den Verlag Gitarrefreund, München, Reitmorstraße 52/I (Sekretariat d. G.-V.). / Postcheckkonto. Nr. 3543 unter Verlag Gitarrefreund beim Postcheckamt München. / Bezugsbedingungen für Deutschland: vierteljährlich Mk. 1.50, für Österreich: halbjährlich Sch. 2.50 für die Schweiz: halbjährlich fr. 4.—, für die Tschechoslowakei halbjährlich Kr. 20.— für das übrige Ausland 1.50 Dollar. Die Beträge sind im Voraus zu entrichten

Jahrg. 32

Juli/August 1931

Heft 7/8

Inhalt: Die Luteria Italiana „Luigi Mozzani“ in Bologna — Ferdinand Carulli — Mitteilungen.

Die Luteria Italiana „Luigi Mozzani“ in Bologna.

Die staatliche Instrumentenbauschule in Bologna, die die Bezeichnung Luteria italiana „Luigi Mozzani“ trägt, ist aus den früheren Werkstätten Mozzanis in Cento hervorgegangen. Der Staat übernahm sie vor einigen Jahren und richtete sie zu einer Schule ein, in der das Handwerk des Instrumentenbaues gelehrt wird. Ihr Schöpfer und Gründer steht ihr nun als leitender Direktor vor und hat mit dieser Schule ein organisatorisches Werk geschaffen, das für Italien von Bedeutung geworden ist und seinen Namen verdient hat.

Es war mein lang ersehnter Wunsch, Mozzani, mit dem mich vor dem Kriege so viele Erlebnisse und Erinnerungen verbanden, einmal wiederzusehen und so entschloß ich mich, seiner Einladung folgend, zu Pfingsten zu einer Fahrt nach Bologna. Mein erster Besuch galt dieser Schule, die in einem schönen alten Gebäude in der Via Castiglione untergebracht ist. Man steigt eine Art Wendeltreppe bis in den zweiten Stock empor, wo uns ein Diener mit feierlichem Gruß empfängt und uns in die große Halle führt, die sowohl als Empfangsraum als auch Ausstellungshalle für die fertigen Instrumente dient, ein alter Ruppelbau im Renaissancestil mit Deckengemälden und einer Galerie, die einen sehr repräsentativen Eindruck macht. In hohen Schränken sind hier die fertigen Instrumente untergebracht. Man sieht alle Arten von Streichinstrumenten, Mandolinen und Gitarren. Alle Arbeiten sind sehr sauber und sachgemäß ausgeführt. Der Lehrgang dieser Schule erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren und umfaßt die Herstellung von Streichinstrumenten, Mandolinen und Gitarren, unter denen die Gitarren zu letzter an die Reihe kommen, weil ihre Herstellung die meiste Erfahrung und das größte handwerkliche Können erfordert.

Unter Führung Mozzanis besichtigten wir nun die anderen Räume, in denen die Knaben bei der Arbeit sind und unter Leitung von Fachlehrern sich zu Instrumentenbauern ausbilden. Die letzten Stunden der Tagesarbeit sind dem

Musikunterricht gewidmet, denn jeder Schüler muß auch das Instrument spielen lernen, das er herstellt. Schon in diesem Umstand, daß das Handwerkliche mit dem praktischen Leben in Verbindung gebracht wird, daß der Schüler nicht allein zum Handwerker, sondern auch zum Musiker erzogen wird, zeigt den schöpferischen Geist Mozzanis, der auch bei der Herstellung der Instrumente insofern zu Tage tritt, als er in manchen Fällen den Boden der Tradition verläßt und durch Erfahrung und praktische Versuche zu neuen Formen und Klangwirkungen zu gelangen sucht. So bevorzugt er bei den Mandolinen, die mit flachen Böden, und ist bei der Gitarre einer Anregung aus München gefolgt und hat die Schenkische Bogengitarre, die er dort kennen lernte, zum Ausgangspunkt der Formen genommen, aus denen er dann seine eigenen entwickelt hat. Bestimmend war hierfür das von ihm erfundene verstellbare und in allen Teilen regulierbare Griffbrett, das sich am besten mit diesen Formen verbinden ließ und ein Übergehen in die hohen Lagen, ohne Veränderung der Handstellung zuläßt.

Aus kleinen Vorteilen können oft neue Gedanken entstehen, so bot dieser technische Vorteil Mozzani als Virtuose auch die Möglichkeit, die Gitarre um einige neue Effekte zu bereichern.

Jede Neuerung, mag sie sich in der Praxis bewähren oder nicht, muß von einem schöpferischen Gedanken geleitet sein, wenn sie zum Erfolge führen soll. Das Festhalten an einer Tradition bedeutet noch keine Entwicklung, selbst wenn man Althergebrachtes als vollkommen erkannt hat und es sich zum Vorbild nimmt. Der schöpferische Gedanke macht aus dem Handwerker erst den Künstler und drückt seinem Werk den Stempel seiner Persönlichkeit auf.

Was im Austausch unserer Meinungen bei dieser Gelegenheit in unser Bewußtsein gelangte, was wir zu sehen und zu hören bekamen, in allem tritt der schöpferische Geist der Persönlichkeit Mozzanis zu Tage, der die Erfahrungen des Künstlers und Virtuosen mit dem praktischen Handwerk und Leben zu verbinden weiß, der alle Probleme bis in seine letzten Konsequenzen zu durchdenken gewohnt ist, und seine Folgerungen daraus zieht und so ein jedes einer Lösung näher zu bringen sucht. Wir erkennen diese organisatorischen Fähigkeiten in dem ganzen Aufbau der Schule, ihrer Arbeitsmethode und dem Geist, der in ihr herrscht, in der psychologischen Einwirkung seiner Persönlichkeit auf seine Umgebung, die Disziplin, Arbeitsfreudigkeit und eine seltsame Ruhe erzeugt, die keine Nervosität aufkommen läßt und im Gegensatz zu unserer hastenden Zeit und dem so oft betonten Tempo steht. Das psychologische Moment, das zwischen Schule und Leben eine Brücke zu schlagen weiß, tritt auch noch in einem Projekt zu Tage, das Mozzani zur Reform der Volksschulen entworfen hat und das in einigen Jahren in ganz Italien eingeführt werden soll. Es besteht in der Einführung eines Handwerks neben dem Schulunterricht, das jedem Schüler nach Wahl und Befähigung neben den allgemeinen Schulfächern zu erlernen die Möglichkeit bietet und ihn so für das praktische Leben vorbereiten soll.

Ist mit diesen Andeutungen ein Teil der organisatorischen und pädagogischen Fähigkeiten Mozzanis umrissen, so bot sich uns auch Gelegenheit ihn als Lehrer seines Instrumentes kennen zu lernen, da wir auf seinen Wunsch einigen Unterrichtsstunden beizuwohnen durften.

Das Hauptprinzip eines leichten, fließenden, kunstgemäßen Gitarrenspiels beruht auf der Entspannung. Jede Bewegung soll aus einem natürlichen Ablauf der Muskelspannung entstehen und darf weder erzwungen, noch krampfhaft sein.

Der Impuls, von dem eine Bewegung ausgeht, wird daher nicht so sehr in den Bereich des Willens, als vielmehr in den des Gefühls zu verlegen sein, das die natürliche Funktion der Muskeln und Gelenke seinen Zwecken dienstbar macht und sie nicht zwingt etwas zu tun, was diesen natürlichen Funktionen zuwiderläuft. Der Wille kann wohl diese Funktionen steigern, sie aber niemals durch gewollte Kraftanstrengungen erzwingen, weil die Natur dann andere Impulse einschaltet, die zu Hemmungen führen und damit das Gegenteil bewirken. Darum ist von vorneherein eine richtige Haltung des Instrumentes und der Handstellungen oberstes Gesetz, weil sich daraus alle anderen Bewegungsformen und Funktionen entwickeln.

Da das lebendige Beispiel immer der beste Lehrmeister ist, so pflegt er alle die Übungen mit zu spielen, die er seinen Schülern als Aufgabe gestellt hat. Dieses Verfahren bewirkt, daß der Schüler viel unterbewußt in sich aufnimmt, sein Tonempfinden wird beeinflusst, sein rhythmisches Gefühl gestärkt und er lernt viele Dinge leichter und schneller erfassen, als es ihm sonst möglich ist.

Als Studienmaterial finden die bekannten Etüdenwerke der Gitarrenliteratur Verwendung; als Grundlage für die Ausbildung der rechten Hand dient das Werk Giuliani Op. 1, das neben Tonleiterübungen täglich gespielt werden soll, bekanntlich auch von Lobet für diese Zwecke aufs Wärmste empfohlen wird. Wollen wir nun an der Hand der Eindrücke, die wir empfangen haben, unser Urteil zusammenfassen, so scheint es uns, daß es nicht so sehr auf die Auswahl der Methoden und Studienwerke ankommt, als vielmehr auf die Einwirkung der Persönlichkeit des Lehrers, daß dieser die Fähigkeiten und Schwächen seiner Schüler zu erkennen versteht und seine Kräfte da einsetzt, wo diese Fähigkeiten entfaltet werden können und die Schwächen abzustellen und zu beseitigen sind. Mozzani hat einmal von sich selbst gesagt, daß er einst alle Untugenden und Fehler eines Gitarrenspielers besessen und an sich zu überwinden gelernt habe. Vielleicht liegt darin der Schlüssel zu seinen pädagogischen Erfolgen und zu dem suggestiven Einfluß seiner Persönlichkeit auf den Schüler, dem er dadurch manchen Umweg erspart. Wir kennen so manche Schüler, die wenn auch nur kurze Zeit unter seiner Leitung gearbeitet haben, doch deutlich die Vorzüge seiner Spielweise aufweisen, wie Wörtsching in München, Prof. Bacher in Freistadt und Klausegger in Basel. Wir konnten auch an seiner Schülerin Frä. Sara Stegani mit Befriedigung dieselben vortrefflichen Eigenschaften feststellen. Sie brachte nach kaum einjährigem Studium die schwere B dur Etüde von Sor und dessen Sonate Op. 22 technisch und musikalisch einwandfrei zu Gehör, gewiß eine Leistung, die Anerkennung verdient.

Es ist über Mozzani als Künstler und Virtuose noch ein Wort zu sagen. Die jüngere Generation, die sich nach dem Kriege der Gitarre zuwandte, kennt ihn wohl nur dem Namen nach und allenfalls noch aus seinen Studentwerken. Wir aber, die wir die ganze Entwicklung der neuzeitlichen Gitaristik mit erlebt haben, dürfen nicht vergessen, daß er der erste Anreger war, der uns in Deutschland das künstlerische Gitarrenspiel vermittelte und es auf eine neue Basis stellte. Von ihm hörten wir zum erstenmal den Nagelanschlag, jene perlenden Räufe, jene leichte und flüssige Technik, deren jeder einzelner Ton Wohlklang war. Er führte uns in die Musik Sors und Tarregas ein und übermittelte uns zum erstenmal Bachsche Werke auf der Gitarre. Auch der Instrumentenbau zog aus seinem Auftreten Vorteile. Galt damals die Wiener Schrammelgitarre und

Wappenform-Gitarre mit dünnem Hals und schmalem, oder gar ausgehöhltem Griffbrett, als das begehrte Instrument, so belehrte er uns, daß die einfache 6saitige Gitarre in Achterform, mit festliegendem breitem Griffbrett und starkem Hals, sowie niederer Saitenlage das ideale Konzertinstrument sei. Die Technik im allgemeinen erfuhre gleichfalls manche Umgestaltung. Die Tonleiter im Wechselschlag über alle Saiten und in ihren besonderen Typen, das einfache und fortlaufende Tremolo im Dreischlag und mehrstimmig, waren Neuerungen, die bald in die deutsche Gitaristik aufgenommen wurden. So war er ein Wegbereiter für die Spanier, deren Kunst nicht so rasch Aufnahme und Verständnis gefunden hätte, ohne diese Vorbereitung, und für die darauf folgende Zeit richtunggebend geworden wäre.

Als Künstler und Virtuosen müssen wir ihm seine besondere Eigenart zusprechen, die nicht so sehr durch äußerliche Merkmale sich von den Spaniern unterscheidet, als vielmehr in Rasse und Blutmischung, also im Seelischen liegt. Finden sich auch durch seinen pariser Aufenthalt, wo er mit Lobet in Verbindung stand, Berührungspunkte mit der spanischen Schule, so ist das Typische seines Spiels doch italienisch und so könnte man ihn als den vornehmsten Repräsentanten der modernen italienischen Schule bezeichnen. Ein rein äußerliches Merkmal dieser Schule ist die Ausbildung der Harpeggie bis in ihre letzten Konsequenzen, während die spanische das Hauptgewicht auf den Wechselschlag verlegt. Schon das Werk Giuliani's Op. 1 weist darauf hin. Das Tremolo, dieser besondere Effekt, ist nichts anderes als eine Harpeggie, nur daß hier diese ablaufende Bewegung auf eine einzelne Saite verlegt wird. Indem nun Mozzani dieses Tremolo zu einem fortlaufenden und mehrstimmigen entwickelte und es ins Tonleiterpiel einführte, gab er der Gitarre einige neue technische Mittel. Durch diese vermag er auch die rückläufige chromatische Tonleiter in überraschender Weise zu spielen, indem er den kleinen Finger in der Nähe des Schallochs aufsetzt und ihn im Tremoloschlag hinaufführt, ein Effekt den man allenfalls noch auf der Geige erzielen kann. Damit sind einige rein äußerliche Merkmale seines Spiels gekennzeichnet, das wichtigste ist sein schöner Ton, der immer Wohlklang ist, selbst wenn er sich zu einer bedeutenden Größe steigert. Die ältere italienische Gitarrenmusik ist bis auf einige, wenige Werke aus den Konzertprogrammen verschwunden, das liegt daran, daß sie vielleicht noch nicht so richtig entdeckt ist, oder weil man sie noch nicht in der ihrem Stil gemäßen Wiedergabe zu hören bekommen hat. Mozzani gab uns einige Proben, es waren auch Etüden von Giuliani und Carulli darunter, und wir müssen gestehen, daß sie uns mehr Freude bereiten haben, als so manches neuzeitige Stück, das für die Gitarre geschrieben worden ist und eine Aufführung erlebte. Zwei Variationen über das auch von Sor in Op. 9 bearbeitete Thema von Mozart zeigen uns Mozzani auch als Komponisten. Die Einfälle sind in jeder Beziehung originell und neu und aus dem Instrument geboren, die eine bringt das Thema gleichsam wie ein Bratschensolo mit Harpeggien-artiger Untermalung, die andere wiederum das Thema in Flageoletten, während die linke Hand im Legato gleichsam ein Glockenspiel dazu erklingen läßt.

Dieser kurze Einblick in sein künstlerisches Schaffen läßt vermuten, daß noch viele andere wertvolle Kompositionen für die Gitarre sich in seiner Mappe befinden und der Veröffentlichung wert sind. In liebenswürdiger Weise hat er uns ja eine Reihe von Studien und Etüden für unsere Musikbeilage zu überlassen zugesagt. Wir sprechen ihm an dieser Stelle für seine treue und vornehme

Gefinnung unseren herzlichsten Dank aus. Hat er doch auch unsere Zeitschrift als den besten Pionier für die Förderung des Gitarrenspiels bezeichnet.

Daß man ihn, der noch auf der Höhe seines Könnens steht, nicht mehr auf dem Konzertpodium erblickt, erklärt sich aus seiner vielseitigen Tätigkeit, die ihm nicht Zeit läßt zu den Vorbereitungen, die ein öffentliches Auftreten erfordert. Er selbst meint auch, daß er schon zu alt wäre um eine Tätigkeit wieder aufzunehmen, die so lange geruht hat. Ob diese Anschauung zu Recht besteht? Wir möchten diese Frage verneinen. Wir brachten so viel schöne und unvergeßliche Eindrücke aus Bologna mit heim, daß wir überzeugt sind, daß ein Künstler von seiner Eigenart und seinem Format immer einen Widerhall finden wird im Kreise derjenigen, die noch Sinn für wahre Kunst haben und denen die Gitarre Herzenssache ist.

Wir möchten diese Betrachtung mit einem Gedanken schließen, der uns nach unseren Erlebnissen gekommen ist. Man hat die Gitarre immer als ein undankbares und begrenztes Instrument bezeichnet. Mehr oder weniger kann ein jedes als solches bezeichnet werden. Und doch gibt es Zeiten, wo das eine oder andere dieser Instrumente Mode wird. Die Wahl geschieht dann nicht aus einem inneren Bedürfnis, sondern aus Nachahmungstrieb und äußere Beeinflussung, die durch einen geschickten Geschäftssinn mobil gemacht wird. Man denke an die Mundharmonika, Stößellaute und vielleicht heute auch an die Blockflöte. Wem aber die Natur eine Gabe in die Wiege gelegt hat, dem gibt sie auch meist das Werkzeug oder das Instrument in die Hand, das seiner Begabung entspricht. Segovia sagt von sich, er suchte die Gitarre und sie suchte ihn und so trafen sie sich auf halbem Wege. In einem solchen Falle kann die Begrenztheit eines Instrumentes zu einem Vorzug werden, weil sie die schöpferischen Kräfte anregt und sie zwingt, diese Grenzen zu erweitern und über sie hinaus zu gehen. Es geschieht dann das, was man eine Entwicklung nennt. Betrachten wir von diesem Standpunkt aus die Gitarre, so wird sie in den Händen solcher Künstler wie Lobet, Segovia, Mozzani und anderer zu einem vollkommenen Instrument, zu einem Spiegel verschiedener Temperamente und Eigenarten. Ein jeder zeigt sie uns in einem anderen Gewande, dessen Schönheit und Vielgestaltigkeit uns fast unerschöpflich erscheint.

F. Buef.

Ferdinand Carulli.

Eine Lebensbeschreibung mit Bemerkungen von Prof. Romulo Ferrari,
Modena.

Die Werke.

Carulli war ohne Zweifel einer der fruchtbarsten Tonsetzer für die Gitarre. Vielleicht haben andere Tonsetzer noch mehr geschrieben, aber die Werke Carullis zeigen den reinen, klassischen Stil. Sie sind reich an Erfindung, streng nach den Regeln und in der Form und zeigen eine flüssige Melodie und wohlklingende Harmonien. Außerdem besitzen sie aber auch viele geschickte Effekte. Sie erman- geln nicht einer lebendigen Phantasie und der Erfindung abwechslungsreicher Motive. Außerdem begrenzte sich sein Schaffen auch nicht ausschließlich auf die Gitarre als Soloinstrument, sondern er verband diese auch mit anderen Instrumenten zur Kammermusik, ja selbst zu einem kleinen Orchester, wie auch sein Landsmann Giuliani.

Heute beherrscht der Rundfunk die musikalische Produktion und hat die Hausmusik fast verdrängt. Die Zeiten haben sich geändert, wie die Moden, die Ideen, wie die Ansprüche. Ehemals erfreuten sich Herrscher und Fürsten an den einschmeichelnden Klängen eines bescheidenen Instrumentes, wie die Gitarre und es war geschätzt und allgemein beliebt. Heute indessen ist der Jazz und der Lautsprecher an der Tagesordnung und die Gitarre hat den geräuschvollen Instrumenten das Feld räumen müssen. Die Musik eines Carulli kann daher schwer Eingang finden in den Gehirnen und Herzen einer Jugend, die im Sport und Fußball die höchste Kunst erblickt.

Erscheint es nicht als eine vergebliche Mühe für eine Kunst vergangener Zeiten einzutreten, wenn der Vorkampf zur höchsten Kunst erhoben wird, der darin besteht, sich den Schädel einzuschlagen und muß uns die Beschäftigung mit der Musik unter solchen Umständen nicht als eine barbarische Beschäftigung erscheinen? Kann man ein Publikum, das an leichten und minderwertigen Stücken in Theater und Konzerten Gefallen findet und in dem Wahn lebt, daß es daran Teil nehmen muß, wieder dazu erziehen, daß es sich guter Musik zuwendet, daß es sich in den Geist früherer Zeiten wieder einlebt? Diese Frage steigt uns auf, angesichts mancher Werke der modernen Musik, da man in ihnen leicht eine Parallele zwischen Musik und Vorkampf ziehen könnte, indem es bei dieser Musik nur auf eine Geschicklichkeit der Hände ankommt. Die Musik Carullis steht im Gegensatz zu dieser Anschauung. Sie läßt alle jene Harmonien vermissen, die uns als Geräusche erscheinen und die die moderne Musik weder aus Überzeugung, noch aus Eingebung geschaffen hat, im Gegensatz zu der unvergleichlichen Kunst des 18. Jahrhunderts.

Unter den bemerkenswerten Werken Carullis wäre das Werk Op. 194 wert der Vergessenheit entzogen zu werden, das als Schulwerk für den Gesang mit Gitarre und gleichfalls mit Unterstützung des Pianofortes zu gebrauchen ist, und folgende Bezeichnung trägt: Solfeggien mit Begleitung der Gitarre, leichter und faßlicher Lehrgang mit vorangehender Einführung in die elementare Musiklehre. Gewidmet den Gitarrelehrern vom Autor, 1. Ausgabe Fr. 15, erschienen in Paris. Der zweite Teil enthält die Tonleiter auf Vokalen.

Ein solches Werk fehlte bisher in der Gitarrenliteratur. Die Erläuterungen sind klar und kurz. Durch das Beispiel dieser Solfeggien kann ein Dilettant ohne Kenntnis des chiffrierten Basses das Singen und die Musik erlernen und mit ihrer Hilfe Sänger und Musiker werden. Carulli erklärt, daß die Gitarre sich am besten der menschlichen Stimme anpaßt und daher das geeignetste Instrument zur Begleitung des Gesanges ist. In der Stille ist selbst der leiseste Ton hörbar und eine zarte Stimme wird durch nichts so gut unterstützt, als durch die Töne der Gitarre.

Carulli war, wie schon gesagt, ein ausgezeichnete Gitarrenspieler und seine Werke, in denen sich seine Fähigkeiten ausprägen, werden deshalb, unabhängig von den Zeitströmungen, immer einen Wert behalten.

**ICHRE NOTEN FÜR GITARRE, KLAVIER USW. BESTELLEN
SIE AM BESTEN BEIM
VERLAG GITARREFREUND MÜNCHEN**

Wie in der Lebensbeschreibung von Giuliani halte ich es für notwendig eine möglichst genaue Aufstellung seiner Werke zu geben. Ich habe sie, soweit es meinen Bemühungen gelang aus alten und neuen Verzeichnissen zusammen- gestellt.

Werke ohne Opuszahl.

- 34 fortschreitende Stücke in Form von Studien; Lemoine, Paris.
Studien in 6 Bänden; Lemoine, Paris.
Verschiedene Duos über ein Thema von Rossini, 2 Bände; Lemoine, Paris.
Fantasie über Fiorella von Auber; Lemoine, Paris.
- 3 Melodien aus Drotiato; Lemoine, Paris.
- 3 Devertiments aus „Die Jüdin“; Lemoine, Paris.
Sonate von F. Carulli, Bibliothek St. Marko, Venedig.
Studien für die Gitarre in Form von Capricios; Cipriani.
Ouverture aus Titus (Mozart); Gilardi, Livorno.
Fantasie über ein englisches Nationallied; Carli, Paris.
Ouverture aus der Oper Lodoviska; Carli, Paris.
Thema mit Variationen über die Arie „La Biondina“; Gilardi, Livorno.
Nocturno für Flöte, Geige und Gitarre; Bieweg, Berlin.
Nocturno in A-Moll für Flöte, Geige und Gitarre; Bieweg, Berlin.
- 5 Serenaden für Gitarre; Bieweg, Berlin.
Nocturno für 2 Gitarren; Zimmermann, Leipzig.
Andantino Gracioso; Fr. Verein. Augsburg.
Rondo aus der Schule; Bibl. Gitarrefreund.
- 3 Sonaten; Bibl. Gitarrefreund.
- 23 Stücke; Bibl. Gitarrefreund.
Auswahl von 12 Overtüren von Rossini für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 12 Overtüren berühmter Komponisten für Geige und Gitarre oder Gitarre und Piano.

Werke mit Opuszahl.

- Op. 1 3 Nocturnos; Carli, Paris.
- 2 Das Gewitter, Sentimentale Sonate; Carli, Paris.
- 3 Auswahl leichter Stücke; Carli, Paris.
- 6 3 Overtüren; Carli, Paris.
- 7 3 Sonaten; Carli, Paris.
- 17 Duo für Geige und Gitarre; Carli, Paris.
- 18 Devertissements; Gilardi, Florenz.
- 19 Duo für Geige und Gitarre; Carli, Paris.
- 20 Solo; Carli, Paris.
- 21 Quartett für 4 Gitarren; Zimmermann, Leipzig.
- 23 3 kleine Sonaten in 2 Suiten, 2 Mosaiken aus der Jüdin; Carli, Paris.
- 24 Nocturno für Geige, Flöte und Gitarre; Lemoine, Paris.
- 25 Große Sonate mit Begleitung einer 2. Gitarre; Carli, Paris.
- 26 Duo für Geige und Gitarre; Carli, Paris.
- 27 Complete Methode, 4. Auflage, neu bearbeitet; Carli, Paris.
- 28 Nocturnos in 2 Bänden; Carli, Paris.
- 31 6 Duos, leicht, für Geige und Gitarre; Lemoine, Paris.
- 32 3 Walzer für Gitarre und Piano; Lemoine, Paris.
- 34 3 kleine Duos für 2 Gitarren; Lemoine, Paris.

- 42 Venus und Adonis 5 Les Amours de; Carli, Paris.
- 43 3 Duos in Dialogform; Lemoine, Paris.
- 46 3 Duos für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 47 Sonates Soigneuses, Doigtees avec aceto de Violon; Carli, Paris.
- 48 3 Stücke für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 50 Auswahl von leichten, fortschreitenden Stücken, Menuetten, Contratänzen und Variationen; Carli, Paris.
- 52 Devertimento für Anfänger. 24 Arien für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 57 3 kleine Duos für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 58 6 Contre Tänze und Quadrillen für 1 und 2 Gitarren.
- 59 Sonatine mit Begleitung einer Geige.
- 61 Fortsetzung der Methode der Begleitung des Gesanges; Carli Paris.
- 65 Großes Duo concertante für Gitarre und Piano; Carli, Paris.
- 66 Arie aus Figaros Hochzeit für Geige und Gitarre; Carli, Paris.
- 69 3 Duvertüren; Carli, Paris.
- 70 Großes Duo für Gitarre und Piano; Carli, Paris.
- 71 Fortsetzung der Methode für Exercicien und Harpeggien; Carli, Paris.
- 72 Devertimento für Anfänger; Carli, Paris.
- 74 Devertimento für Anfänger; Breitkopf und Härtel.
- 75 La Follia di Spagna, Variationen auf 2 Arten; Carli, Paris.
- 76 3 Solos; Breitkopf.
- 78 Pot pourris, Variationen; Breitkopf.
- 86 Duo für Gitarre und Piano; Carli, Paris.
- 89 3 Duos; Carli, Paris.
- 91 3 variierte Themen; Carli Paris.
- 92 3 Duos für Gitarre und Piano; Carli, Paris.
- 95 3 Fantasien mit Variationen, 3 Bände.
- 96 Serenade A-Dur; Andre Offenbach.
- 98 Fantasie über den König Dagobert
- 102 Fantasie über ein englisches Lied für Geige und Gitarre; Carli, Paris.
- 103 3 Trios für Geige, Bratsche und Gitarre; Carli, Paris.
- 104 3 Duos für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 105 6 Walzer.
- 106 Die Duvertüren der Opern „Der Gefagene“ und „Die Karabane“ für 2 Gitarren.
- 107 Ein Solo aus der Arie Molinara.
- 114 Sammlung von 48 Präludien und 24 Stücken.
- 115 Nocturno für Geige und Gitarre; Carli, Paris.
- 116 Solo.
- 117 Fantasie über eine Arie aus dem Carneval von Venedig für 2 Gitarren.
- 118 Nocturno für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 119 3 Nocturnos für Geige, Flöte und Gitarre.
- 120 Sammlung leichter Stücke für 1 und 2 Gitarren.
- 121 2 leichte Stücke.
- 122 24 Walzer.
- 123 Fantasie über „O Pescatore“ für Flöte, Geige und Gitarre.
- 124 Sammlung fortschreitender Stücke; Lemoine, Paris.
- 125 Die Rosadenfrau, Variationen für 2 Gitarren.

- 128 6 kleine Duos für 2 Gitarren; Carli, Paris.
- 129 3 kleine Duos für Geige und Gitarre.
- 131 2 Nocturnos für Gitarre und Klavier.
- 132 Arie aus Agnes für 2 Gitarren.
- 133 2 leichte und brillante Duos für 2 Gitarren.
- 134 Duo für Gitarre und Piano.
- 135 Duo für Gitarre und Piano.
- 136 Geschenk an die Liebhaber der Gitarre, Thema mit 22 Variationen; Carli, Paris.
- 137 Duo für Geige und Gitarre.
- 138 Geschenk an seine Schüler im spanischen Stil.
- 139 Ein beliebter Walzer aus der Methode mit Variationen für 2 Gitarren.
- 140 Kleines Konzert für Gitarre, 2 Geigen, Bratsche, Cello, 3 Oboen, 2 Hörner und Kontrabaß.
- 141 Polonaise.
- 142 Italienische Arie mit Variationen.
- 143 3 Nocturnos für 2 Gitarren, 3 Bände; Breitkopf, Leipzig.
- 145 Sammlung von 15 leichten Stücken, mit Fingersatz versehen.
- 146 3 kleine, sehr leichte Duos.
- 148 Nocturno für 2 Gitarren.
- 149 3 Devertimenti für Gitarre, Flöte und Geige; Carli, Paris.
- 150 Duo für Gitarre und Piano.
- 151 Duo für Gitarre und Piano.
- 152 Symphonie von Haydn für 2 Gitarren.
- 153 Arie aus dem Barbier für Geige und Gitarre.
- 154 Leichtes Duo für Geige und Gitarre.
- 155 Andante mit Variationen und Rondo von Beethoven für 2 Gitarren; Breitkopf.
- 156 Quintett von Mozart für Gitarre und Geige.
- 157 Fantasie von Beethoven für 2 Gitarren.
- 158 Duo für Geige und Gitarre.
- 159 3 kleine Sonaten.
- 160 Adagio mit Variationen von Hummel für 2 Gitarren.
- 161 Marsch aus Agne für Gitarre und Piano.
- 162 Thema mit Variationen und Rondo.
- 163 Adagio und Finale aus einer Symphonie von Haydn für Geige und Gitarre.
- 164 Larghetto mit Variationen von Mozart.
- 165 Symphonie von Haydn.
- 166 3 Arien mit Variationen für 2 Gitarren.
- 167 Andante und Rondo von Mozart für 2 Gitarren.
- 168 Marsch von Ries für Gitarre und Piano.
- 169 Variationen von Beethoven für Gitarre und Piano.
- 193 6 Contratänze und Quadrillen für 2 Gitarren oder Geige und Gitarre.
- 195 Solfeppien mit Begleitung der Gitarre, 2 Bände.
- 197 Variationen auf eine Arie aus der Diebischen Elster; Breitkopf.
- 200 Kleine Fantasie über Arien von Rossini für 2 Gitarren. Silardi, Livorno.
- 201 Fantasie.

- 202 3 leichte Duos.
 203 3 Duos für 2 Gitarren. Fantasie über Motive aus Fiorella.
 207 2 Gitarresolis mit Begleitung von Geige, Bratsche, Baß und Piano.
 208 Nocturno in derselben Besetzung.
 209 3 Divertissements a „L'Espagnol“; Gitarrefreund.
 211 18 kleine Stücke, leicht und fortschreitend; Andre Offenbach.
 218 Nocturno für 2 Gitarren.
 219 Variationen für Gitarre und Piano; Lemoine, Paris.
 219 Variationen über den Marsch aus Mline für Gitarre mit Orch.; Lemoine.
 231 3 Duos für 2 Gitarren über Motive von Rossini (3 Bände).
 233 Variationen über Themen von Rossini (2 Bände).
 239 Arie aus der Diebischen Elster (4 Bände).
 241 Ausgabe der neuen Methode, 5. Ausgabe.
 255 Großes Trio für 3 Gitarren.
 265 Musikalische Improvisationen oder 54 Präludien.
 270 34 Stücke (6 Hefte); Haslinger, Wien.
 276 Sammlung von 34 Stücken.
 283 3 Divertissements aus die Kreuzfahrer von Meyerbeer.
 287 3 Stücke aus der Weißen Dame; Andre Offenbach.
 290 Rondo und Introduction für 2 Gitarren aus Die Weiße Dame; Andre Offenbach.
 293 Methode für die 10saitige Gitarre, fortschreitende Übungen.
 304 Divertimento aus Fiorella von Auber; Lemoine Paris.
 323 Fantasie über der letzte Gedanke von Weber.
 327 Die Einnahme Algiers, Solo; Gitarrefreund.
 328 Duo für 2 Gitarren; Breitkopf.
 330 Die Marseillaise; Bibl. Gitarrefreund.
 331 „Die drei Tage“; Bibl. Gitarrefreund.
 332 „Die Pariserin“; Bibl. Gitarrefreund.
 333 6 Duos für 2 Gitarren; Gitarrefreund.
 335 3 Märsche; Feugel, Paris.
 337 Fantasie aus den Piraten von Bellini; Breitkopf.
 363 Fantasie aus „La Folle“; Schott's Söhne.
 364 Fantasie „Ma Normandie“; Schott's Söhne.

Wo eine besondere Angabe nicht gemacht ist, handelt es sich um Werke für Sologitarre, bei einigen Werken, wo der Verlag nicht angegeben ist, ist Carli, Paris, als Verlag anzusehen.

Modena, im April 1931.

Mitteilungen.

Wir beginnen in der Musikbeilage der nächsten Nummer mit der Veröffentlichung technischer Studien von Prof. Luigi Mozzi, die er uns in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt hat. Sie dienen zur Entwicklung der Technik und sind für jeden ernsthaften Gitarrenspieler

von großem Wert. Diesen Studien werden erläuternde Bemerkungen von Prof. Mozzi im Text unserer Zeitschrift beigegeben. Wir hoffen unseren Lesern damit einen Dienst zu erweisen und ihnen eine neue Anregung zu geben und bitten sie durch Werbung für unsere Zeitschrift unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Beim Versand der letzten Nummer mit Nachnahme sind eine große Anzahl dieser Nachnahmen nicht eingelöst worden. Dieses entbindet die betreffenden Bezieher keineswegs von ihren Verpflichtungen, da nur eine schriftliche Kündigung, die bis zum 1. Januar dieses Jahres zu erfolgen hatte, als Abmeldung Gültigkeit hat. Es stehen auch noch viele Beträge des In- und Auslandes aus, gleichzeitig ist die zweite Rate des Betrages für dieses Jahr fällig. Wir ersuchen unsere Bezieher daher die noch fälligen Beträge baldmöglichst einzusenden, da sonst ein regelmäßiges Weitererscheinen der Zeitschrift nicht gewährleistet werden kann.

Die nach Empfang dieser Nummer nicht eingegangenen Beträge werden wieder mit Nachnahme erhoben.

Der bekannte Instrumentenbauer Hermann Hauser, München, wurde von der bayerischen Regierung zum Prüfungskommissar für die Lehrlingsprüfungen im Instrumentenbau ernannt.

Gesucht

DER GITARREFREUND

(Texthefte)

- Jahrgang 1 (1900) Nr. 1
 Jahrgang 3 (1902) Nr. 6
 Jahrgang 5 (1904) Nr. 5
 Jahrgang 6 (1905) Nr. 3
 Jahrgang 8 (1907) Nr. 3

Freundliche Angebote an: Dr. Franz Meyer,
 Hamburg 6, Schäferkampsallee 39

Kunstwerkstätte „Weißgerber“

Richard Jakob, Markneukirchen,
 Goethestraße 2

verfertigt die spanische „Torres-Gitarre“
 das Ideal der Konzert- und Sologitarren.

Unübertrefflich in Klangschönheit und künstlerischer sauberster Arbeit in verschiedenen Ausstattungen und Preislagen

Hüller „Orpheus“ BLOCKFLÖTEN

sind von Meisterhand geschaffene, einzeln rein abgestimmte
Qualitätsinstrumente
 (Kein Kinderspielzeug)

Die Instrumente zeichneten sich schon oft aus in d. größten Konzerten und im Rundfunk. Höchste Anerkennungen der berühmtesten Musikwissenschaftler.

Garantie für Tonreinheit.

Verlangen Sie gratis Preise und Aufklärungsmaterial von den weitaus ältesten Herstellern

G. H. HÜLLER
Schöneck 1. Vogl. Nr. 45

Kunstwerkst. f. Holzblasinstrumentenbau

Das Sekretariat der
 Gitarristischen Vereinigung

und

der Verlag Gitarrefreund

befinden sich

ab 1. Oktober 1929

MÜNCHEN

REITMORSTR. 52/I

KARL MÜLLER

Geigen-, Gitarren- und Lautenbaumeister
Zeugg. B 229 AUGSBURG Telef. 1069

Lauten, Wappen- und Achterform-Gitarren, Terz-, Prim- und Bass- Gitarren

6 bis 15 sautig; mit tadellos reinstim-
mendem Griffbrett u. vorzüglichem
Ton. Spanische Form ganz hervor-
ragend in Tonschönheit und Kraft.

Reparaturen in kunstgerechter Aus-
führung. / Garantie f. Tonverbesse-
rung. / Beste Bezugsquelle f. Saiten.

Spezialität:

auf Reinheit u. Haltbarkeit auspro-
bierte Saiten. Eigene Saitenspinnerei.
Mehrfach prämiert



GAMBEN

VIOLEN d'amour BLOCKFLÖTEN STOCKFLÖTEN

nach historischen
Modellen

Saubere Arbeit, rein in der Stim-
mung, sehr preiswert, erschwing-
bar für Jedermann

Ansichtssendung ohne
Kaufzwang • Teilzahlung
Katalog gratis

WILHELM HERWIG
MARKNEUKIRCHEN 206

GEGRÜNDET 1889
Reparaturen an allen Instrumenten



ARREGA'S sämtliche Werke

und die aller übrigen

SPANISCHEN MEISTER

jederzeit vorrätig bei

HASLINGER WIEN I

TUCHLAUBEN 11

Katalog gratis

Konzert-Gitarre



aus den Werkstätten
von Hauser, umstän-
dehalber zu verkaufen.
Preis Mark 140.—.

Näher. Sekretariat, München
Reitmorstraße 52/I

SCHULZ GITARREN U. LAUTEN

sind Meisterwerke von Weltruf, deren hohe
Klangqualität mit geschmackvoller Ausstattung
vereint, Edelerzeugnisse von bleibenden Wert
ergeben. Kaufen Sie kein Instrument, bevor Sie
nicht eine SCHULZ-Gitarre probiert haben.
Katalog gratis.

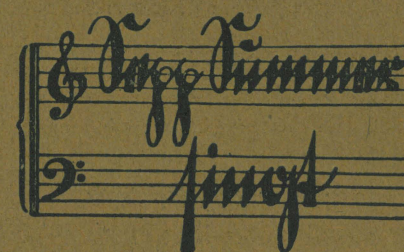
AUG. SCHULZ Gitarre- und Lautenbau
Nürnberg, Unschlittplatz

Die führende Weltmarke ist die Kothe-Saite

Zu haben in jed. besseren Instrumentengeschäft
wo nicht, direkt vom Fabrikanten

Gustav Wunderlich, Leipzig
Zeitzerstraße 26

Man achte auf Namen und
nebenstehende Schutzmarke!



Konzert- Gitarren

Schülergitarren, spanische Meister-
gitarren nach dem Modell „Torres“
aus den Werkstätten der besten
Gitarrebauer der Tschechoslowakei
von Kr. 250.— aufwärts.

Hugo Droecksel
Prag XII, Jugoslawiska 8

Anerkennungsschreiben von
jedem bisherigen Besteller
unverlangt eingetroffen.

Mitglieder des „Bundes deutscher Gitarren-
und Lautenspieler in der Tschechoslowakei“
und der „Gitaristischen Vereinigung“ in
München erhalten weitere Vergünstigungen

Besonders edle



Gitarren
Lauten
Blockflöten
Clavichorden

und vieles andere

aus den Peter Harlan-
Werkstätten

für wissenschaftlichen
Instrumentenbau in

Markneukirchen i. Sa.

Bayerisches Konzertbüro H. Gensberger

Vermittlungsstelle für konzertierende
Gitarresolisten des In- und Auslandes

München, Haydnstraße • Fernsprecher 53616